

Moderne Arbeits- und Konsumwelt

Der Komiker Charlie Chaplin parodierte in seinem weltberühmten Stummfilm „Moderne Zeiten“ 1936 die Auswüchse der Industrialisierung und des Kapitalismus. Er selbst spielt einen Vagabunden in der Fabrik, dessen Verhalten von der Mechanisierung diktiert wird. Im monotonen Rhythmus der Maschine zieht er Schraube um Schraube fest an den unaufhörlich heranrollenden Werkstücken. Dem Fabrikdirektor indes geht es nicht schnell genug. In immer schwindelerregenderem Stakkato fliegt das Fließband an den Arbeitern vorbei, zu schnell für den Tramp. Entfesselt tanzt er durch die Halle, vorbei an Fließband und Kollegen, bis ihn schließlich die gigantische Maschine verschlingt.

Der Dichter Botho Strauß hat mit seinen schriftstellerischen Mitteln 1997 unsere Konsum- und Freizeitwelt aufs Korn genommen: „Was soll das? Das Kind müsse zum Judounterricht, je einmal die Woche zum Klavier-, Flöten- und Tanzunterricht, zur Chorstunde, zum Reit-Schwimm-Tennisunterricht, sonntags ins Kindertheater, montags in den Malkreis, dienstags in die Sterngucker-Gemeinde, mittwochs in den Bastelclub. Das Kind hat einen gefüllten Terminkalender der Vergnügungen und sagt, es könne deshalb nicht zu seinem Freund zum Spielen kommen, weil es am Nachmittag zur Eurythmie-Gruppe müsse. Die Mutter steht dem an Selbstpflegeprogramme nicht nach: Die Aromatherapie, die Meerwasserbehandlung, das elektrische facelifting ohne Messer, die vorsorgliche wöchentliche Darmspülung, die Akupunktur, die Reflexologie, die Inanspruchnahme magnetischer Felder für das körperliche Wohlbefinden, die Astrologie, die holistische Massage...“

Die Mechanisierung der Arbeitswelt hat eine Optimierung der Konsumwelt mit sich gebracht. Roboterhaftes Verhalten wird in eine durchgeplante Freizeit transformiert. Es wird Zeit, dass der Homo oeconomicus seine Grenzen erkennt!